**Zeitschrift:** Bernisches Freytags-Blätlein: In welchem die Sitten unser Zeiten von

der Neuen Gesellschafft untersucht und beschrieben werden

Herausgeber: Samuel Küpffer, Bern

**Band:** 1 (1722)

**Artikel:** V. Discours: Satyre ueber das Vorhaben der Spectateurs

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-247714

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# V. DISCOURS.

Nunc accipe quare Desipiant omnes, æque ac tu, qui tibi nomen Insano posuêre.

Horat. Satyr. Lib. II. 3.

Welche andere über ihre Gebrechen beschelten, sind so wol Zadel = würdig als die, so frembde Mångel beschreiben.

Un beobachtet in dem gemeinen Umbs gang der Menschen/ daß jeder leicht= lich über andere urtheilet / ohne zu schauen / daß er mit weit mehr Untugenden behafftet / als die / so belachet werden / und offters beduncket sich einer weiß zu senn / wann er an anderen eine groffe Menge Schwachs heiten entdecket / mit denen man nicht minder beladen/als alle/ so derselben beschuldiget wers den; Es ist derowegen eine torzichte Gelbste Liebe / wann sich jemand in Betrachtung der menschlichen Gebrechen nur aussert sich auffa haltet/ohne in sich zu gehen/weil kein Mensch/ der nicht so viel an sich wird zu verbesseren fin= den/daß er darben frembder Untugenden vers geffen fan.

E Wer

Erster Theil.

Wer diese Zeilen gelesen/wird alsobald ges dencken / hier konnten sich die Spectateurs auß ihren eigenen Worten eine Letzgen lesen/dann sie sennd solche / welche mit Abschilderung frembder Unvollkommenheiten beschäfftiget/ und jede Untugenden / die sie an anderen er= blicken/alsobald harnehmen/da sie doch mit gleichen beleget sennd. Freylich nehmen sich Die Spectateurs nicht auß/wir geben uns vie= ler Gebrechen schuldig / die wir an anderen beschelten; Die Natur ist aller Orthen gleich! und ist kein Stand noch Alter von allerhand Ungereimbtheiten außzunehmen / deßtwegen ich kein Bedencken getragen / nachfolgenden Brieff/ in welchem so wol wir/als unser Vors haben entworffen/ einzurucken.

Messieurs les Spectateurs.

Als dem bekandten Midas in einem unglücklichen Wettstreit die Ohren so lang gezogen
worden/daß sie Esels = Ohren gleicher gesehen
als der Menschen/so hat Midas diesen Zufall
lange Zeit/ich weiß nicht ob unter einer Rappen oder großen Perruque verbergen können/
entlich aber ward sein Varbierer dessen ges
wahr/der albere Rerl hatte nicht so viel Vers
schwiegenheit/daß er sich vorsehen/und daß
Geheimnuß behalten konnte/doch hielte ihne
die Forcht so im Zaum/daß er es niemanden
geoffenbahret/die Verschwiegenheit aber
konnte ben ihme in die Länge keinen Plaß sins
den/hackete deßwegen eine Grube auß/und
redte

redte nichts darein als diese Wort: Midas hat Esels-Ohren; auß welcher dann / nach Anges ben der Alten Rohr gewachsen / die / so offt sie von dem Wind beweget worden / das ans vertrauete Wort wiedergaben/ dardurch dan der ehrliche Midas wol übel beruhtaget worden.

Von diesem unbehutsamen Barbierer stam= men in grader Linien die Hrn. Speckateurs von Vern / welche wol thorecht das / so sie an verschiedenen Orthen beobachtet/nicht langer ben sich behalten können; Sie sehen / daß die Welt schon so lange Jahr unter dem Last der Bücheren seuffket / und vermehren dennoch die Anzahl derselben mit wochentlichen Discoursen. Sie wissen / daß ben alten und heus tigen Volckeren die besten Köpffe / die Sits ten ihrer Zeiten bescholten / und mit ihrer Fes dernichts als grosse Mißgunst/ und einen kleis nen Nammen erworben/ und wollen ab ihren Schweißer = Gebirgen die Welt / oder auffs wenigste ihre Thaler betrachten; Laßt mir diß ein liederlich Beginnen senn. Sie erkennen/ daß kein Rauff = Laden mit so unnüßen Gas chen angefüllet als die Buch-Läden / und ver= mehren dennoch den Verlag mit gleich unnus gen Waaren. Sie sehen alle Tag/daß dies jenige Schrifften / ob welchen so mancher Ges lehrte so viel Lampen außgebrennet / und seine Lebens = Geister verzehret / zu Unsteckung der Taback-Pfeiffen / und Außbesserung der alten Rensteren gebraucht werden/ und konnen den= noch

noch ob solchem Exempel nicht flug werden; Sie haben etwas weniges in alten und neuen Schrifft-Stelleren / welche ihre Feder den Satiren gewiedmet / gesehen / und vermessen sich Den Griechischen / Romischen / und Franko= sischen ze Moralisten gleich zu kommen. Laßt mir diß eine Truppe von ungeschickten und auffgeblasenen Menschen senn. Ich hoffe / sie Kennd versicheret / daß die ganke Welt ein Spitthal = voll unheilsamer Kranckner sene! und dörfften sich understehen / selbige in die Cur zu empfangen / ist das nicht ein Ver= nunfft-loses Unternehmen. Ich hore sie lauffen der Wochen einmalzusammen / verzieglen Die Thur auff das sorgfältigste / berahtschla= gen sich mit einander / als wann sie eine heim= Iiche Bundtnuß unter den größten Monarchen anspinnen solten / und sennd doch endlich ihre Gespräch nichts anders / als eine Zusammen= tragung der liederlichsten Begebenheiten zu Statt und Land. Ihr erfundiget euch / wo etwann ein alter Geißhals sepe/der sich mit schwarkem Brodt und Saurkraut erhalte/ wo man einen Trunckenen auff der Gaffen gefunden/den sie in ihrem Blatlin an den Pran= ger stellen / da vielleicht dem eint zund anderen in ihrer Gesellschafft ein gleiches wiederfahren. Ihr forschet nach/wo etwann ein Närzisch= Verliebter sene / und sennd vielleicht selbst schon offt bemühet gewesen / etwann eine zu Anden ihr fie 'mmen einer Gebietes

rin/Gotter = Rinds / Herkens = Morderin 2c. benlegen konnind. Ach der armen Menschent die sich selbsten nicht kennen / sonst sie in ihrem Busen so viel finden wurden / daß sie sich der Betrachtung über andere entheben konnten. Euer weniges Wissen brudlet in euch/ wie ein Topff von siedendem Wasser/ und hat nun entlich ein Orth gefunden / da es außdems pffen kan Sie beschelten frembde Sitten und Speisen / und keiner von ihnen ist / wels cher nicht nach neuster Arth bekleidet / und so man ihnen Caffé und Thée darbietet / so finden sie dieses Tranck so angenehm/als alles so solches zu allen Zeiten mit Nugen gebraucht und deßtwegen gelobet. Ihr konnet nicht vertragen / daß man jemanden des Nachts auff der Gassen sehe / und lasset euch gleichwol öffters ben anderen Schwarmeren einfinden. Die Armuth der Gelehrten und ihre Verachtung wird von euch bescholten / und glaube nicht/daß einer von euch jemahls einem armen Welt-Weisen oder Studierenden einen Beller geschencket. Ihr vermeinet es hoch gebracht zu haben / weil ihr in den ersten Wochen so viel Liebhaber von neueren Discoursen gesehen! daß in Bern niemal keine Gattung wochente licher oder monatlicher Schrifften so viel 216. gang gefunden / da doch mehr Menschen auß Neugierigkeit/ als aber auß Absehen ihr Vernugen zu finden / den Berner = Misontrope une ter der Preß wegschnappen. Wie schandlich E 3 wird ATTO T

wird es senn / wann sie nach Verlauff einer os der zwen Jahren die Feder auß Mangel ges nugsamer Matern hinder das Ohr stecken mussen / da wird es sauber stehen / wann die tieff-sinnige Speckateurs in einem wol auff den Trochnen sigen. Ihr hattet euch dieser Ber fahr entreissen konnen/so diese Discourse in einem Band zusammen ans Liecht kommen was ren. Allein Ihr Herzen / ich bin mit euch noch nicht zu Endich habe noch zu sagen daß man sich verwundere/weil vernünfftige Menschen/ mehr der Unruh als einer stillen Lebens=Urth nachtrachten; Das Stillschweigen ist ein Merckmal eines vernünfftigen Menschen / a= ber ein Unweiser schwäßet daher was er gesen hen / und wurden sie also der Lebens-Arth der Weltweisen naher gekommen senn / wann sie sich nicht dem Urtheil so vieler Menschen uns terworffen hatten; Ich beweise es ihnen mit den Worten des gelehrten Hrn. De la Mothe le Vayer. Le silence fournit tant des agreables entretiens à ceux, qui en sçavent bien user, qu'il n'y a gueres que les inconcideres, qui le rompent, pour dire des verités importunes, outre qu'elle sont presque toujours inutiles. Ich gibe ihnen auch zu bedencken / ob wir uns an einem Orth befinden / da der Speckateur sicher senn könne / wie will man dann ohne Forcht Die offentlichen Unordenlichkeiten beschelten. Ist der Verdacht von den Verfasseren euer Discoursen nicht schon auf 10. Persohnen ge= foms

kommen; Und endlich worzu soll euer Vorhas ben dienen? Glaubet ihr jemanden dardurch zu verbesseren? Ist es euch unbekannt / daß man solche Schrifften mit Belustigung liefets ohne daß man einige Betrachtung von Vers besserung der Sitten ben sich walten lasse. Die Erfahrung wird bezeugen/ daß euere Bestrafs fung nicht die geringsten Begierden werden hinderhalten können; Ich kan mir doch nicht einbilden / es sepe die neue Gesellschafft mit so grossen Vorurtheilen und Gelbst : Liebe bes hafftet/daß sie hoffen solte / man werde kunffs tig in eine Ung Thée oder Caffé minder ges brauchen als zuvor. Wer will glauben / daß man die Juppes de Balenes in minderem Werth halten werde; Das Frauen-Zimmer wird sich diesen Winter so wol als die vorigen kleinen Schlüpfflein bedienen / in welchen keumerlich · das ausserste der Fingeren kan verborgen wer= den. Man wird nichts desto weniger alle 3. Monath neue Abanderungen in den Coaffures beobachten / und alle euere Sitten-Lehs ren sennd nicht fehig einem einigen jungen Menschen ein Buch anstatt des Kartenspiels in die Hande zu stecken. Hier habt ihr meine Gedancken über euere Gesellschafften / welche die Herzen verhoffentlich zu gut halten wers den / dann wer sich die Frenheit nimmet über andere zu urtheilen/der soll sich nicht befrembe den lassen / wann ihme ein gleiches wiederfahe Ich versichere sie dennoch / daß ich ein Liebs

Liebhaber ihrer Schrifften sene / wormit ich dann die Feder wies der an die Wand stecke / und verbleibe.

Wir haben sept wenig Tagen verschiedene Urtheile über unsere Gesellschafft ver nommen / welche nach dem Alter/ Temperament und Fehigkeit deren / so selbige gegeben / sehr unterschiedlich außgefallen / es bedunckte uns aber / wir seyen von
niemanden besser entworssen worden / als dem Versasser dieses
Vriess; Wir erkennen diese Bestrassung mit billichstem Danck/
und so wir uns nicht in die Schrancken / die wir uns zu sedem
Discours geset / einziehen müßten / so hätten wir die gelebrte Zeilen / so uns mit der Unterschrisst E. T. N. T. S.
zugesendet worden / bengesügt. Es ist auch nicht unser Vorhaben / eine weitläussige Schuz Schrisst dieser Bestrassung
entgegen zu seßen / und bemercken deswegen nur diß / daß wir
zwar die Zeit / wie lang unser Frentags-Blättlein werde sortgesett werden / nicht bestimen wollen / doch aber können wir mit
dem bekannten Moralisten / so in Holland außgestogen / sagen:

Je serai garanti j'espére

De tomber faute de matière

Sur la sotise encore je puis long-tems briller

Si je ne cesse d'en parler

Que quand vous cesserez d'en faire.

Daß wir aber unsere Betrachtungen nicht in einem mal unter die Preß kommen lassen/ist die Ursach/weil uns die wochentliche Zusammenkunssten belustigen/ und wir unterschiedliche Urtheile der Menschen über unsere Amnerckungen mit Lust anhören/welche össters nicht wenig zu bessererAußarbeitung des solgenden bestragen; So man aber ein Buch haben will/so bitten wir unsere Discoursen zu behalten und zusammen zu legen/wir versprechen nach Verlauss eines halben Jahrs den Litul/die Vorzed und das Register zu übergeben/so wird mare ein Tractätlein darmit außmachen können. Künsstighin soll ein mehrers von dem / so wir über unser Arbeit erfahren/eingerucket werden.

Don Quichotte.

# BENN/

Ben Samuel Küpffer, Buchdrucker. Und Joh. Fried. Casthoffer, Buchhändl.